



Bad Landecker

Stadtblatt u. Nachrichten

Amtl. Anzeigenblatt der städt. Behörden.

Allgemeiner Anzeiger für das Bielefeld.

Erscheint Dienstag und Freitag. Postbezugspreis monatlich 80 Pf.
Einzelne Nummer 10 Pf. — Beilage: Dienstag das vierseitige
bebilderte Unterhaltungsblatt, Freitag der doppelseitige Bildbeobachter.

Poststellekonto Amt Bielefeld Nr. 75 663.

Anzeigenpreise, Nachlässe und sonstige Bedingungen laut Preisliste.
Anzeigenabfus am Erscheinungstage 10 Uhr vorm. — Für Rücksendung
unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Gewähr übernommen.

Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 253 u. 432.

Nr. 53

Freitag, den 2. Juli 1937

64./39. Jahrg.

Alte Namen werden wieder lebendig.

Die Namengebung unserer germanischen Vorfahren. — Falsche Modernität unter dem Einfluss der Romantik. — Landschaftsgebundene Namen.

NSK. Die Namen, die wir unser Leben lang tragen, haben wir uns nicht selbst gegeben; unsere Eltern haben sie ausgewählt, ohne uns fragen zu können, und wir müssen uns mit ihnen abfinden, wie sie auch lauten. Damit soll auf die Verantwortung hingewiesen werden, die die Eltern bei der Namenswahl tragen und die gerade in einer Umbruchzeit wie der unseren besonders groß ist. Wir beobachten heute, wenn wir die Geburtslagsanzeige in den Zeitungen verfolgen, einen grundlegenden Wandel der Namengebung, — nicht den ersten in unserer mehrtausendjährigen Geschichte. Wie sehen aber auch, wie vielfach nur der äußerste Klang des Namens, nicht sein innerer Sinn, für seine Wahl den Ausschlag gibt. Es ist daher sicher angebracht, das vielfältige Erbe, das uns überkommen ist, einmal zu rütteln und zu werten.

Die germanischen Namen waren meistens Wunschnamen, die die Eltern ihren Kindern mitgaben, gebildet aus den schönsten und höchsten Begriffen; die Liebe zu den Waffen, zu Sippe und Heim, zu allen männlichen Tugenden spricht aus diesen Namen mit solcher Macht zu uns, daß sie allein ein getreues Spiegelbild der idealen Lebensaufstellung unserer Vorfahren wären, selbst wenn uns von ihnen sonst nichts als ihre Namen überliefert wäre. Fast durchweg waren diese Namen aus zwei Wortstücken zusammengelegt. Dadurch standen schier unerhöhlliche Möglichkeiten der Namensbildung zur Verfügung. Allein an belegten Namensformen sind uns einige Tausend überliefert, in Wirklichkeit müssen es noch weit mehr gewesen sein.

Dann kam das Christentum und bewirkte auch in der germanischen Namengebung einen gewaltigen Umbruch. Die Kirche brachte eine Fülle von biblischen Namen und Heilignamen mit sich, hebräisch-orientalisches und römisch-griechisches Namengut hielt seinen Einzug in Deutschland.

Trotz der Annahme des Christentums hielten die Deutschen noch lange an dem ererbten Namengut fest, wenn auch die Freizügigkeit der Namensbildung nachließ und der Vorrat an gebräuchlichen Namen einschrumpfte. Mit dem 12. Jahrhundert breiten sich aber doch die kirchlichen Namen immer stärker aus, bis schließlich im 15. Jahrhundert eine därfürige Handvoll von Namen übrigblieb. Der reiche Quell germanischer Namengebung war stark zurückgegangen. Dieser schreckende Verarmung war übrigens ein Hauptgrund bei der Entstehung von Familiennamen, die sich jetzt — zunächst nur als Beinamen — notwendig erwiesen, um etwa die vielen Hände voneinander zu unterscheiden.

Man begann sich erst um 1800, unter dem Einfluß der Romantik, wieder dem alten germanischen Namengut zuzuwenden. Vor allem im protestantischen Norden brach man allmählich mit der kirchlichen Tradition. Die neue Entwicklung hatte aber einen Nachteil im Gefolge, dessen Nachwirkungen heute noch lebendig sind: Die Namendwahl wurde eine Sache der Mode und des persönlichen Geschmacks. Man kann für die letzten 100 Jahre geradezu verfolgen, wie einzelne Namen aufkommen, immer zuerst in der „Gesellschaft“, wie sie dann bald überall aufgenommen werden, massenhaft auftreten, dadurch entwertet werden und wieder „aus der Mode kommen“. Heute sind wir über die Romantik hinaus, und über ihr schwärmerisches und oft unsicheres Tun in die Vergangenheit. Wenn wir heute bewußt die Erneuerung unserer Namengebung in Angriff nehmen, sollten wir Lüchte von Falschem wohl zu scheiden wissen. Dafür wir uns zu allererst von den orientalischen Eindringlingen freizumachen haben, ist leichtverständlich. Ein alter deutscher Name ist zunächst ein gesunder Grundstock geblieben, den wir nicht verkümmern lassen

dürfen; das sind unsere schönen doppeltämmigen Namen, um als Beispiele für viele andere nur Fried-rich, Heinrich, Ulrich, Lub-wig, Walther, Wil-helm, Wolf-gang, Eber-hard, Kon-rad zu nennen.

Wenn wir darüber hinaus auf unser brahmelegendes germanisches Erbe zurückgreifen wollen, dann müssen wir uns wohl davor hüten, einseitig zu werden und nur eine kleine Anzahl von vielleicht besonders gut klingenden Namen heranzuholen und daraus wieder Modernamen zu machen, die in längster Generation abgedroschen sind. Wir haben das nicht nötig. Um zu veranschaulichen, welch ungeahnter Reichtum allen Namenguts hier auf seine Auferstehung und Wiederbelebung wartet, seien hier auf seine wahllos herausgegriffenes Beispiel bloß die ersten 20 Bauernnamen einer alten Urkunde (Weißenburger Urkunden, Zeuß Nr. 102, vom 28. Juni 788) angeführt: Frumigis, Rubibald, Willigis, Richard, Elsbild, Dankrat, Leibild, Radolf, Hilta, Hildibald, Etta, Schwabibald, Hugrat, Trilind, Miniral, Idislind, Wolfmund, Freiburg, Waltrud. (Die Namen sind z.T. schon der heutigen Sprachform und Schreibweise angeglichen.) Wenn auch sicher viele der alten Namen kaum mehr neu erweckt werden können, so klingen uns doch die meisten noch so vertraut und heimisch, daß sie es wohl verdienten, in unseren Kindern wieder neues Leben zu gewinnen.

Welche von diesen Namen lebensfähig sind, wird das gesunde Empfinden des Volkes mit der Zeit erweisen. Vor einigen Jahren müssen wir uns schon heute bewahren. Wir dürfen nicht in die Übertreibung der Romantik zurückfallen. Wir dürfen nicht vergessen, daß wir — anders als unsere germanischen Vorfahren — außer dem Vornamen (der genau genommen kein „Vor“-name, sondern recht eigentlich unter Name ist) auch noch einen Familiennamen zu führen haben, und daß die beiden Namen zusammen keinen Mißklung bilden dürfen. Wir müssen schließlich daran denken, daß einige Gruppen von Namen landschaftsgebunden sind und aus ihrem natürlichen Boden nicht verpflanzt werden sollten. Dies gilt z.B. für viele fränkische Namen, dann aber auch für die meisten nordischen, dh. nordgermanischen Namen. Die Namen der Nordgermanen sind zwar aus der gleichen Wurzel wie unsere südgermanischen erwachsen, haben aber doch zwei Jahrtausende getrennte Entwicklung hinter sich. Sie sind uns dadurch vielfach unverständlich geworden. Wer darum seine Kinder Harald, Sigurd, Hjalmar, Gunnar oder Ingborgr nennt, anstatt auf gut deutsch Hermann, Sigwart, Hilmar, Gunther oder Ingburg, der erweist dem nordischen Gedanken einen schlechten Dienst, sondern sucht — in unseren Alten Fehler verfallen — in der Ferne das Gute, das uns doch so nahe ist.

E.K.

NSK.-Verkehrserziehung!

Die Männer der Polizei sind der Schutz der Verkehrsteilnehmer. Sie tun nur ihre Pflicht, wenn sie euch auf Verkehrsfehler aufmerksam machen. Begegne ihnen höflich, denn auch sie werden immer höflich und zuvorkommend gegen euch sein. Sie alle handeln nur nach dem Grundsatz:

Dem Irrenden ein gutes Wort!

Dem Fehlenden eine Mahnung!

Dem Böswilligen eine Strafe!

Dem Feinde des Volkes aber die Faust!

NSK.

Motorstandarte 18.

Neues in Kürze.

Der Führer empfing den Reichsbeamtenführer Neef, der ihm das „Laudenmal reichsdeutscher Mundarten“ als diesjähriges Geburtstagsgeschenk des Reichsbundes der deutschen Beamten übergab. Das Laudenmal besteht aus einer Sammlung von 300 Schallplatten, die die mundartliche Mannigfaltigkeit unseres Vaterlandes aufzeigen.

Reichskirchenminister Kerrl hat zwei Verordnungen zur Bereinigung des Kirchenfinanzwesens und zur Verhütung des Missbrauchs der Gotteshäuser zur Wahlagitierung anlässlich der Kirchenwahlen erlassen. Der französische Senat hat nach einer erregt verlaufenen Sitzung das Ernächtigungsgeley mit 167 gegen 82 Stimmen angenommen.

Den im Laufe des letzten Jahres durchgeföhrten Forschungsarbeiten der NS war der Erfolg beschieden, über die Grabstätte des Sachsenkönigs Heinrich I. in der Krypta des Domes zu Quedlinburg Acht zu schaffen.

Der Weltmeisterschaftskampf Max Schmeling gegen Tommy Farr (England) ist auf einen der Tage zwischen dem 30. August und dem 1. September in Londoner White-City-Stadion angelegt worden. Auch der Boxsportvorstand für das britische Weltreich hat diesen Kampf als alleinige Weltmeisterschaft anerkannt.

Vom 4.—18. Juli findet auf der Wasserkuppe in der Rhön ein internationaler Segelflugwettbewerb statt, an dem acht europäische Nationen teilnehmen.

Der Führer wohnte am Montagabend der Aufführung der Oper „Tiefland“ im Deutschen Opernhaus bei. König Carol besuchte am Mittwoch Krakau und legte am Sarge Marschall Piłsudski einen Krantz nieder. Neue Kämpfe an der indischen Nordwestgrenze haben 28 Tote gefordert.

Hauptamtsleiter Erich Hilgenfeldt vollendet am 2. Juli sein 40. Lebensjahr.

Der Führer und Reichskanzler besichtigte die Ausstellung französischer Kunst der Gegenwart in der Berliner Akademie der Künste.

Auf Veranlassung des Ministerpräsidenten Göring hat Reichsarbeitssführer Hierl die Beurlaubung aller im Reichsarbeitsdienst eingezogenen Bauernsöhne und Landarbeiter bis zur vollendeten Einbringung der Ernte angeordnet.

Ministerpräsident Göring hat den Leiter der NSK, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, zum Reichsbeauftragten für die Erfassung und Verwertung der Küchen- und Nahrungsmittelabfälle bestellt.

Die Veranstaltungen zur 200-Jahrefeier der Universität Göttingen fanden mit einer Rede des Reichsministers Rüst auf einer Kundgebung der NSDAP, die unter dem Zeichen „Arbeiter und Student“ stand, ihren würdigen Abschluß.

Das britische Kabinett behandelte die spanische Frage und die französische Währungskrise. Ferner wurde der Palästinabericht verabschiedet.

Der Finanzauswahldes französischen Senates hat das Ernächtigungsgeley mit 20 gegen 3 Stimmen bei 10 Enthaltungen angenommen.

Bei dem Versuch dreier sowjetrussischer Kanonenboote auf dem Amur in mandschurisches Hoheitsgebiet einzudringen, kam es zwischen den Sowjetbooten und mandschurisch-japanischen Grenztruppen zu einem schweren Gefecht, in dessen Verlauf ein Sowjetkannonenboot verlenkt und ein anderes schwer beschädigt wurden. Die japanische Regierung hat gegen den neuen sowjetrussischen Übergriff länderfester Protest eingelegt und im Wiederholungsfall ernstliche Gegenmaßnahmen angedroht.

Aus Bad Landeck.

* Nächste Pflichtfeuerwehrübung (Buchstaben H - K) Dienstag, den 6. Juli, 20 Uhr am Feuerwehrgerätehaus.

* Betrifft: Ausgabe der Reichsbefreiungsscheine für Speisefeste. Für die Bezugsberechtigten der Stadt Bad Landeck werden die Fettverbilligungsscheine für Juli, August und September 1937 in der Zeit vom 2. bis 10. Juli vormittags von 8 bis 12 Uhr im Wohlfahrtsamt, Zimmer 9 des Rathauses, ausgegeben. Sämtliche Empfangsberechtigten haben persönlich zu erscheinen. Nur bei Verbindung durch Krankheit oder Arbeit werden die Verbilligungsscheine von einem Beauftragten, der einen Ausweis mitzubringen hat und über die Einkommensverhältnisse Auskunft geben muß, ausgehändigt. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Scheine nur gegen Vorlage eines Ausweises (Lohnbeute, Rentenbescheid, Gehaltsbescheinigung usw.) ausgegeben werden.

-d. Einem **Kurgäste-Ausflug** veranstaltete die Bad-Verwaltung unter sachkundiger Führung am Dienstag nachmittags vom Georgenberg aus nach dem Ringelsteinweg, Achillesfelsen, Harzwaldweg, über Eulenberg und Eulenpromenade, wobei sich ein Gewitterregen die furchtlosen Teilnehmer überraschte. Bei der Kaffeestafel im Preußischen Hof herrschte frohe Stimmung unter den zirka 20 Teilnehmern. Die nicht ermündende Tour veranlaßte die Ausflügler, nicht das Stadthaus zu besuchen, sondern auf Schusters Rappen heimwärts zu pilgern. Fast jeden Dienstag (musikfreier Tag!) finden bei günstigem Wetter derartige nicht zu anstrengende Fußtouren in Bad Landeck herrliche Umgebung statt.

b. Der **Gläser Bergbundverein**, Ortsgruppe Bad Landeck, unternahm am letzten Sonntag eine **Wanderung** durch den südöstlichen Teil des Bielengebirges. Die Abfahrt erfolgte 7:30 Uhr ab Kraftpost über Seitenberg nach Wilhelmsthal. Von hier aus erfolgte der Fußmarsch über den Olberg, rechts von Mohrau die Hänge entlang bis an die Reichsgrenze und links von Mohrau bis an den Dürren Berg vor Seitenberg. Die durchwanderte Gegend ist überaus interessant, denn ein großer Teil des Gebietes ist Naturparkgebiet. Es war eine ausgesprochene Kammwanderung, sehr bequem vielfach auf Wiesenwegen zu gehen, d. h. wenn man den schroffen Aufstieg und die steile Talabwanderung hinterher etwas milder beurteilt. Die Verpflegung aus dem Radklad schmeckte wie der Kaffee gut und wurden in gemütlicher Runde im Gasthaus Altmohrau eingenommen. Nach kurzer Rast im Hotel "Preußischer Hof" in Schreckendorf ging es wieder per Bahn zurück nach Bad Landeck. Ein Rest der Teilnehmer beschloß die gut vorbereitete und gemütliche Wanderung mit einem (!) Glase Bier im Hotel "Haus Hohenholzen". Der Führer des Gläser Bergbundvereins erntete reichlich Dank und volle Anerkennung für seine Mühevollarbeit.

S. **Kurttheater**. Das Oberchl. Grenzlandtheater bot am letzten Mittwoch das trefflich gespielte "Konzert" von Bahr, ein Lustspiel, das im Dezember 1909 im Lessingtheater zu Berlin zum ersten Mal aufgeführt worden ist. Karl Grunmann bot als der gefeierte Pi-anist Heinz eine schöne, abgerundete Leistung. Seine Frau Marie, gütige Mütterlichkeit verkörpernd, kaltblütig bleibend und doch so lebenswarm stehend, erfuhr durch Lucy Schell eine ausgezeichnete Wiedergabe. Den Dr. Franz Jura, übrigens ein Original in vieler Beziehung, spielte Klaus Kammel und erregte besonders

die Heiterkeit des Publikums. Auch die kleinen Rollen waren angemessen belegt. Für Inszenierung zeichnete der Direktor Dr. Weber. Die Anziehungskraft dieser witzprühenden Komödie in ansprechender Form durch die Darsteller wiedergegeben, zeigte sich in dem gut besetzten Hause, das den Erfolg der Aufführung mit starkem Beifall bestätigte. Es ist dringend zu raten, die Theatervorstellungen der "Ratibor" recht zahlreich zu besuchen. Wer gern lacht, kommt auf seine Rechnung und - Lachen ist gelund!

* **Kurttheater**. Der **Bettler aus Dingsda**. Operette in 3 Akten von E. Künnike. Zur Aufführung am Mittwoch, den 7. Juli, 20,15 Uhr. Künnike ist zweifelslos als einer der bedeutendsten und erfolgreichsten Operettenkomponisten der Gegenwart anzusehen. Er bringt in seinen Werken gekonnte, klängvolle Musik, deren einschmeichelnde Melodien ins Ohr gehen und deren teils eigenwillige Rhythmen auf das Publikum eine zündende Wirkung ausüben. "Der Bettler aus Dingsda" erfreut sich seit einer Reihe von Jahren des Ruhes als einer der beliebtesten Operetten, welche an allen Bühnen zahlreiche Aufführungen erleben durften. Die Handlung wurde von Hermann Haller und Riedemann nach einem Lustspiel von Max Kempner-Hochstädt, dem wie eine Reihe guter Lustspiele verdarken, in wirklamer Weise zur Operette ausgestaltet. Viele Melodien aus "Bettler aus Dingsda" sind sehr bekannt geworden, sobald sich das Werk im Reiche des Operettens eine Lieblingsstellung zu erwerben wußte und immer wieder gern gehört und mit Freuden begrüßt wird. Spielleitung Karl Kappel, musikalische Leitung Rudolf Neumann, in den Hauptrollen die Damen Bielenbach, Goede und Hammer, die Herren Günther, Heimeyer, Kappel, Piega, Ratzenhoff und Böllmar.

* **Deutsche Arbeitsfront, NSG, "Kraft durch Freude"**. Wieder treffen am kommenden Sonntag um 12,50 Uhr die nächsten KdF-Urlauber in Bad Landeck ein. Die Quartierwirte bitten wir, um 13,30 Uhr im "Blauen Hirsch" zu erscheinen, wenn möglich mit einem Handwagen, um die Urlauber bequem in ihre Quartiere geleiten zu können. Besonders wichtig ist, daß jeder Quartierwirt von seinem ihm zugewiesenen Urlauber die Quartiergutscheine auständigen läßt. Diese Quartiergutscheine sind bares Geld und werden die Beiträge für Unterbringung nur gegen diese Gutscheine ausgezahlt. Jeder einzelne Urlauber hat einen Gutschein abzugeben. Der Kameradschaftsabend findet Montag, den 5. Juli im Blauen Hirsch um 20 Uhr statt. Wir bitten alle Quartierwirte und auch die Landecker Volksgenossen zu diesem Kameradschaftsabend zu erscheinen, um die Verbundenheit mit unseren Volksgenossen unter Beweis zu stellen. Bad Landeck sollen unsere Gäste in bester Erinnerung behalten.

* **Finanzamt**. Am Dienstag, den 6. Juli, von 9 1/2 bis 13 Uhr, findet im hiesigen Rathaus-Zimmer 13 ein Sprechtag für die Steuerbezirke 2 und 10 statt.

* **Praktische Winke**. Die beliebte Zeitschrift der Ring-Drogerie E. Preisig liegt der heutigen Ausgabe für unsere geschätzten Leser bei.

* Die **Jauernig des Märkischen Sudeberg-Bergbauvereins** veranstaltet am Sonntag, den 4. Juli, auf der Heidelpark ein **Bergfest**, das mit einer Feldmesse um 10 Uhr eingeleitet wird. Solle das Wetter an diesem Tage ungünstig sein, wird das Bergfest auf den 11. Juli verlegt. Es wäre wünschenswert, wenn

sich Mitglieder des hiesigen Männergesangvereins bei der Aufführung der deutschen Messe von Franz Schubert, die von Sängern des Engelsbergbundes, Jauernig, gesungen wird, beteiligen würden.

* Tätigkeitsbericht der "Oskulat"-Wach- und Schutz-GmbH, der Wachleute-Abteilung Bad Landeck vom Monat Juni: Offen vorgefundene Türen und Tore 12 mal, Fenster 11 mal, Garagen 4 mal, Tankstellen 2 mal. In 2 Fällen wurde Begleitschutz geleistet. 2 Fahrräder wurden herrenlos und ungeschickt vorgefunden und sichergestellt.

Achtung! Bauern und Landwirte!

Auf Grund eines Vorfalles in jüngster Zeit warne ich, wie schon oft geschehen, vor dem Bezug von Futterkalkmischungen mit hochländenden Namen wie "Weidekraft", "Mälerfeld" usw. Die angebotene Futterkalkmischung kostet je Zentner fast 30 RM. und war mit dem beigefügten Salz und einigen Würz- und Riechstoffen zusammen höchstens den 6. Teil wert.

Es ist verwunderlich, wie Bauern auf derartige Geschenke hereinfallen können, sonst sind sie mit Bestellen und Bezahlen nicht so eilig, aber auf obengeschilderte hochländende Namen fallen sie doch gelegentlich herein. Bauern und Landwirte, wenn Euch in Zukunft solches Zeug angeboten wird, lohnt Euch eine Probe geben und wendet Euch dann an Eure Kreisbauernschaft, dort wird Euch wohl in allen Fällen klarer Beifeld gegeben werden können, ob Ihr reell und gut bedient werdet oder Gefahr besteht, daß Ihr einem Schwundel zum Opfer fallt.

Dr. Scholz,
Stabsleiter der Kreisbauernschaft Habesschwerdt.

Aus der Provinz.

Gaußjüngertag in Waldenburg.

Waldenburg. Vom 14. bis 17. August findet in Waldenburg der Schlesische Gaußjüngertag statt, der in diesem Rahmen zum ersten Male in Schleiden abgehalten wird. Im Anschluß daran wird bis zum 25. August ein Bürger- und Kleinkaliberchießen durchgeführt werden. Zu dem Gaußjüngertag sind 365 Schützenzüge und Kleinkaliberportvorpakreise aus ganz Schlesien eingeladen worden. Schon jetzt sind für die Wettkämpfe eine Anzahl wertvoller schöner Preise gefestigt worden.

Insektenstich, der zu Tode führt.

Schweidnitz. Als Folge eines Insektenstiches zog sich der 23-jährige Schütze H. Leichmann eine Blutvergiftung zu, die zum Tode führte.

Breslau. Eine besondere Aufgabe bei dem 12. Deutschen Sängerbundfest ist dem Empfangs- und Ordnungsausschuß vorbehalten, dem die Begrüßung zufällt, 150 000 liebfrohe Teilnehmer, die in über hundert Sonderzügen am 28. und 29. Juli in Breslau eintreffen, zu empfangen und in ihre Quartiere zu geleiten. Nach einer kurzen Begrüßung auf den vor den einzelnen Bahnhöfen gelegenen Plätzen werden die einzelnen Bäume in ihre Standquartiere geleitet und dort ausgelöst, worauf sich die einzelnen Sänger in ihre Quartiere begeben. Die Anmeldung jedes Sängergastes bei dem ihm zugewiesenen Privatquartier ist bereits von dem Sängeraal selbst erfolgt, denn zusammen mit dem Festausweis geht ihm eine vorgedruckte Karte mit der Adresse seines Breslauer Quartiergebers zu, auf der er lediglich Tag und Stunde seiner Ankunft in Breslau anzugeben braucht.

ist, wenn es die Verhältnisse erfordern. Da ich am nächsten Tage selbst erkrankt und Kräutentinktur nicht unternehmen konnte, benachrichtigte ich den Kollegen Dr. Süßler in Geversdorf vor dem bedenlichen Fall und bat ihn um Weiterbehandlung. Die Fortentwicklung des Falles entzieht sich also meiner Kenntnis. Ich nehm aber an, daß die kräftrige Natur des Erkrankten eine Genesung zeitigen wird. Das Vorstehendes wahrheitgemäß von mir berichtet worden ist, erkläre ich an Eidesstatt.

Dr. Anton Döschläger, prakt. Arzt.

Eva starnte noch immer auf den in einen langen, schlängelbarbeitig anstaufenden Schnörkel des letzten Buchstabens, der sich wie ein geheimnisvolles Einwärts unter der Röderchrift hinzog. Die Mittelungen des Riedwangerseps über den Nährdienst vom Totenkopf fielen ihr ein, der ohne Frage dieser Maler Ludwig Rell war und der mit seiner Erkrankung also wohl wirklich die Schul trug, daß Onkel Anton, ehe er es selbst gedacht, davon gewußt und die nun schon heute an seine Stelle gerückt war, um gleich am ersten Abend ihres Hierseins Einblick in ein dunkles Geheimnis zu gewinnen.

Darüber hinaus etwas zu bedenken, war vorläufig kaum erforderlich. Sie würde, wie Onkel es getan, schwiegen müssen. Und falls die Verhältnisse es erfordern sollten? Nun ja ... Aber wer wußte denn, ob derartige Verhältnisse jemals eintreten würden?

Sie faltete den Bogen langsam zusammen, die Stirn in nachdenkliche Falten gelegt, und schob ihn in einen neuen Umschlag. Als sie ihn geschlossen und mit einem Kinnzeichen verschlossen hatte, vermauerte sie ihn in einem der Kästen des Schreibstiftes.

Abseits der lauten Straßen

Roman von Fritz Gantzer.

17) Urheber-Rechtsblatt: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Sie räumte die Kästen wieder ein und legte eine vorhin unbeachtet gelassene Schreibmappe, die in dem Mittelfach des Schreibmöbelns zuoberst gelegen und in der sie um das für den Brief Erforderliche zu finden glaubte, zurecht.

Als sie ihren Füllfederhalter zurechtgeschraubt hatte und dann die Mappe aufschlug, zuckte sie zusammen. Ein Brief, ihre Anschrift, "Fräulein Dr. Eva Brudner, Westflingen, Rosastraße 9" tragend, lag dort. Grauer Hanfumhüllung.

Sie nahm ihn nach einem Zögern in die Hand, die von ihrer Wärterin überstrotzt, merkt bebtete. Den Brief auch auf der Rückseite betrachtend, sah sie ihn versteckt. Brauner Rücken der Siegelplatte: der Umschlag blau mit seinem Namen als Umschrift.

Da hatte sie nun, über die zwei Stunden lang, zwischen allen möglichen Papieren, Alabden, Wirtschaftsbüchern, Rezeptbüchern und ähnlichem an sich bedeutungslosen Dingen herumgetackert, um nun zuletzt sie etwas ganz persönlich angehendes zu entdecken, offenbar mit guter Absicht dort aufbewahrt, wo sie es am ehesten finden würde,

Eine neue Welle, aus dem Reich der Abgedeckten zu ihr herfließend, umstob sie, strömte zu ihrer Seele hin. Übermals, schon als Wilson überwunden, nahte sie ihr jemand, stellte sich neben sie, blickte mit ihr auf diesen Brief.

Ein leises Erblassen rieselte über ihren Leib. Seufzend langsam bemächtigte sich ihrer ein Furchtgefühl, das sie abzuwehren suchte, aber dessen sie nicht sofort Herr wurde. Der hohe Wind begehrte stärker auf, preßte sich gegen den

um damit die ersten Beziehungen zu seinem Breslauer Betreuer aufzunehmen. Auch bei der Rückfahrt wird der Ordnungsausdruck in gleicher Weise in Tätigkeit treten. Welche gewaltige Arbeit geleistet werden muß, ist daraus zu ersehen, daß für den Empfangs- und Ordnungsausdruck ungeschöpft laufend Personen eingekleidet werden müssen. Sämtliche Vorbereitungsarbeiten sind, soweit sie überhaupt abgeschlossen werden konnten, abgeschlossen. Die Quartierzuteilung ist restlos durchgeführt und die Mitteilungen an die Sängergesellschaft bearbeitet.

Außischer Deutschenbier abgeteilt.

Glogau. Der Jude Hans Weiß, Mithaber der Lederfabrik Mos-Löw-Beer in Sagan hatte 61250 Rm. über ein Berliner Bankhaus an seinen Verwandten Paul Löw-Beer nach Wien ausgehändigt und außerdem 13500 Lederhakenkronen auf sein Konto in Brünn gutgeschrieben lassen, ohne in beiden Fällen mit der Deutschenstelle in Verbindung getreten zu sein. Weiß, der nach London geflüchtet ist, wurde vor der Großen Strafkammer in Glogau zu 57000 Rm. Geldstrafe erlassen für je 30 Rm. ein Tag Gefängnis bestraft. Außerdem wurde auf Werterhalt in Höhe von 62950 Rm. erkannt.

Eulen sind gute Vermögensverlierer.

Steinau a. D. Eine interessante Feststellung wurde in einem Eulennest bei Stein gemacht. Bei einer Kontrolle des Nestes durch einen Vogelkundigen wurden nicht weniger als 30 Feldmäuse festgestellt, die von den Eulen als „Vorrat“ angelegt worden sind. Der Vorfall zeigt wieder einmal sehr genau, daß die Eule ein wertvoller Mitarbeiter des Bauern ist, dem man den größten Schuh angedeihen lassen sollte.

Fuchsplage.

Steinau a. D. In der Umgegend macht sich eine starke Fuchsplage bemerkbar. In Bortchen sind einem Landwirt nicht weniger als zehn Hühner innerhalb weniger Tage von Fuchsen geraubt worden. Da der Zaun des Grundstücks sehr schadhaft war, wollte der Landwirt diesen ausbessern, um den roten Räubern das Einbrechen zu erschweren. Als man mit dem Anbringen des Zaunes beschäftigt war, sprang unter den Augen des Besitzers ein Fuchs in die Hühnerchar und suchte mit einem Huhn im Fang das Weite.

Was ist Pressebefechung?

In der letzten Zeit hatten sich verschiedene Gerichte mit der strafrechtlichen Würdigung des Talsachenbestandes zu befassen, daß der Angeklagte durch Versprechen eines Vorteils oder Androhung eines Nachteils einen Schrift-

leiter zu bestimmen versucht, über eine Hauptverhandlung in Strafsachen in der Tageszeitung nicht zu berichten. Zum Teil haben die Gerichte den Tatbestand der Pressebefechung oder der Pressebenötigung bejaht. Einige Gerichte jedoch, darunter das Oberlandesgericht Braunschweig, haben die Anwendung dieser Strafseitbestimmungen abgelehnt. Die Wahrheitspflicht des Schriftleiters so wird gesagt, enthalte nicht die Verpflichtung, daß er über alle Vorgänge des täglichen Lebens berichten müsse. Wenn der Angeklagte den Schriftleiter habe veranlassen wollen, über eine Strafsache nicht zu berichten, so habe er nur die freie Ermessen des Schriftleiters beeinflussen, aber nicht eine wahrheitswidrige oder unvollständige Berichterstattung herbeiführen wollen.

In dieser Auffassung trifft Oberregierungsrat Dr. Doerner in der „Deutschen Justiz“ entgegen. Sie verkenne die Stellung des Schriftleiters im heutigen Staat und beruhe auf einer zu wörtlichen Auslegung der Bestimmungen des Schriftleitergesetzes. In der Wahrheitspflicht ist zugleich das Recht des Schriftleiters begründet, unbeeinflußt von irgendwelchen Privatinteressen nur seiner eigenen Überzeugung zu dienen. Der Schriftleiter darf also nicht aus willkürlichen Gründen die Berichterstattung über einen einzelnen Fall unterlassen, er mußte das Ermessen pflichtgemäß ausüben. Darin werde er befränkt, wenn ihm aus persönlichen Gründen bestimmter einzelner Personen, insbesondere des Angeklagten, nahegelegt werde, über eine Strafsache nicht zu berichten. Sobald er bei der Entscheidung über die Aufnahme oder Nichtaufnahme des Berichtes andere als die ihm vom Gesetze vorgeschriebenen öffentlichen Interessen berücksichtigt, handele er pflichtwidrig. Daraus ergebe sich, daß derjenige, der dem Schriftleiter eine solche Gestaltung seiner Zeitung durch Anbieten, Versprechen oder Gewährung eines Vorteils oder durch Androhung eines Nachteils zumutet, sich einer Pressebefechung bzw. Pressebenötigung schuldig macht. Eine Bestrafung sei sonach möglich, ohne daß es einer Prüfung bedürfe, ob die Tat nach den Grundgedanken des Gesetzes und nach gelundenem Volksempfinden Bestrafung verdient.

Vermischtes.

Die Redensart „Einen Stiefel vertragen können“ ist folgenden Ursprungs: Im Jahre 1602 wurde Bassompierre vom König Heinrich IV. als Gesandter auf den dreizehn Schweizer Kantone nach Bern geschickt, um die von Heinrich geschlossene Allianz zu erneuern. Es gelang ihm. Als er zur Abreise schon zu

Pferde vor dem Wirtshaus holt, nahmen sich ihm die dreizehn Abgeordneten, jeder mit einem lächelnden Becher, um den Bundesgruß ihm zugutrinken. Sie brachten ihrem Lande ein Lebendiges, und jeder leerte seinen Becher, der eine Flasche Wein enthielt, in einem Zuge. Bassompierre ließ sich seinen Stiefel ausziehen und dreizehn Gläser Wein hineingießen. „Es gilt den dreizehn Kantonen!“ rief er und schluckte den Inhalt des Stiefels hinunter. Von dieser Zeit her soll das Sprichwort gekommen sein: „Der kann einen Stiefel vertragen.“

Rockefeller, der harte, nüchterne Geschäftsmann, der kürzlich im Alter von 98 Jahren unter Hinterlassung eines Riesenvermögens starb, war keinesfalls zarten Regungen unzugänglich. Der Beweis hierfür wird schon dadurch erbracht, daß sich der Milliardär vor Jahren aus Hollywood eine Vortragsdame kommen ließ — zum Vortrag lyrischer Gedichte. Begab sich der reiche Mann abends zur Ruhe, so mußte ihm die Dame ein Gedicht vorlesen, das eine günstige Wirkung auf sein Gehörsleben ausübt. Da die Dame Hölderlins Gedichte sehr liebte, wogte sie einmal ein paar Verse von diesem Poeten vorzulegen. Die Strophen gefiel Rockefeller, derart, daß er sich nach einer halben Stunde das Gedicht nochmals vortragen ließ. Darauf verbrachte er eine sehr gute Nacht. In dem Gedicht war von Kindern die Rede. Der Milliardär war am nächsten Morgen über das schöne Gedicht und die gute Nacht derart erfreut, daß er sofort einem Kinderheim eine größere Geldsumme stiftete.

Richard Wagner‘s Temperament beim Dirigieren und Proben war bekannt und gefürchtet. So hatte er einmal eine Dame, die im Chor sang, furchtbar heruntergekantelt, bis es ihr zu bunt wurde und sie der Proberaum mit den Worten verließ: „Ich werde so lange hinausgehen, bis Sie sich anständig benehmen!“ — Da schrie ihr Wagner wütend nach: „Dann können Sie so lange bleiben, bis Sie anständig singen!“

Lorzing hatte einen zwar reichen, aber talentlosen Schüler. Eines Tages verlor der Komponist die Geduld und schrie: „Stunden haben bei Ihnen keinen Zweck, Sie mühten Monate nehm!“

Die guten Wünsche. Zu Beginn der Ferien entließ die Lehrerin ihre Klasse. „Kinder“, sagte sie, „ich wünsche euch eine vergnügte Zeit und — was wichtiger ist — daß ihr mit ein wenig mehr Verstand im Kopf zurückkehrt!“ — Und wie aus einem Munde scholl es ihr entgegen: „Wir wünschen Ihnen das gleiche.“

Köstlich - so ein Pudding

mit Früchten aus
Dr.Oetker's
Puddingpulver!

Weit nach 1 Uhr . . . Nun noch der Brief an Mutt? Nein, sie fühlte sich nicht in der Stimmung, Heiteres, Unbeschwertes zu Papier zu bringen. Es würde alles gequält, gemacht anmuten. Und wenn nicht anders, so würde Mutt zwischen den Zeilen lesen, daß in Welslingen schon am ersten Tage etwas nicht stimmte. Und das wollte sie Mutt nicht antun, sich Gedanken zu machen.

Zudem hatte sie das Gefühl, in diesem Raum plötzlich von unheimlichen Dingen umgeben zu sein und eine leise Furcht zu empfinden — obwohl sie sich lächelnd eingerehen versuchte, daß dazu nicht der geringste Grund vorliege.

Sie warf noch einen letzten scheuen Blick auf das Fach des Schreibmöbels, indem sie den Brief verwahrte wußte und erhob sich dann hastig. O ja, der Tag war wahrlich eigenartig im Überfluß gewesen, um nun endlich dem Schlaf sein Recht einzuräumen! —

*
Wie? . . . Ja, wie denn? . . . Eine Herzlinie hier in Welslingen? . . . Ja, da stand es doch, an bevorzugter Stelle, seit gebraucht, von einer schönen Verzierung umgebenen Kante umrahmt . . . und es war doch nicht anzunehmen, daß sich der „Waldbote“ einen verspäteten Aprilscherz erlaubt hätte!

Mathias Vorngräber las zum dritten und vierten Male, hastig atmet, mit drohen bewußter Sicht, die Augen weit geöffnet, las mit den Gefühlen eines Betrogenen, Verirrten, Hintergangenen . . .

Denn daß dieser Anton Delschläger nie ein Wort davon gesprochen, eine Nichte zu haben, die einmal seine Brüder übernehmen würde, und daß er sie nun nach Welslingen förmlich hineingeschmuggelt hatte, jeder offenen Ehrenlichkeit zum Hohn, das war Betrug und Verrat . . . Und

er, Matthias Vorngräber, der Bürgermeister dieser Stadt, hatte sich eine Saige auf den Hals geladen, wie sie niedriger nicht auszudenken war.

Empört schleuderte Herr Matthias den „Waldboten“ auf die Stelle seines Amtszimmers und begann ein erregtes Auf und Ab.

Was war zu tun? . . . Zwei Leute von der ärztlichen Kunst in Welslingen bedeutete doch wohl keinerlei Unmöglichkeit. Wer von beiden würde da angefäßt der anerkennenswerten Gesundheit seiner Bewohner zuerst verhüten!

Unmöglich konnte man Doktor Bely, der seine Ankunft für die allernächste Zeit angezeigt und mitgeteilt hatte, daß er sich freue, früher, als er gebaht, in seinem neuen Wirkungskreis tätig sein zu dürfen, in letzter Stunde abschreiben. Was hätte der Mann wohl denken sollen! Außerdem war die Wohnung fest gemietet. Weißblod würde einen Riesenlärm schlagen, Schadensfall verlangen, eine gepfefferte Rechnung für Reparaturkosten einreichen. Und was die dann wohl bezahlen sollte!

Nein: Unmögliches konnte nicht möglich gemacht werden.

Weltlin blieb, wenn eben zwei von der Kunst des Gottes Testulap für Welslingen nicht tragbar waren, nichts anderes übrig, als zu versuchen, sich der Herzlinie wieder zu entledigen. Ja, irgend etwas mußte unternommen werden, sie zu entfernen.

Überhaupt war es schon ein Skandal, daß dieser Filz Delschläger — mochte er trocken ruhig schlafen — sich erlaubt hatte, die Stadt einen weiblichen Doktor vor die Nase zu legen. Was sollte man denn mit einer Frau! Kein Mensch würde die in Anspruch nehmen. So was

wollte allenfalls für die Großstadt, aber um alles in der Welt doch nicht für Welslingen und Umgegend!

Ja, hm! Der Bürgermeister ging einem plötzlich in ihm auftauchenden Gedanken nach . . . Wenn die gestern von ihm beobachtete Unbekannte etwa diese Herzlinie sein sollte — daß ihr mit ein wenig mehr Verstand im Kopf zurückkehrt! . . . Und wie aus einem Munde scholl es ihr entgegen: „Wir wünschen Ihnen das gleiche.“

Ja, und was hatte man nun zu tun? Matthias Vorngräber war gewiß kein Mann des Münkelmeidens. Es entsprach nicht seiner aufrichtigen, ehrlichen Art, verschwiegen gegen unliebsame Dinge anzusäumen . . . Aber da sich Dr. Bely verpflichtet fühlte und für den er nun meinte Jungen zu müssen, ferner der Bartschädel in seiner Hand befreit, half schon enttäuschte Baterfeile bohrte — fiel ihm das Wort „Boykott“ ein. Damit würde man sein Gemissen nicht allzu stark belasten. Und man würde es wagen dürfen, die heimlich bereitgestellte und hinterlistig bereitgehobene Herzlinie als eine nicht gewünschte und für die hiesigen Verhältnisse überhaupt nicht in Frage kommende Konkurrenz falfzustellen und für dieses Borgehen Stimmung zu machen.

Drei Personen stelen Matthias Vorngräber ohne länges Überlegen ein, die bereit sein würden, sich in den Dienst der — hm — guten Sache zu stellen. Schröd, Wribbel und der Riebwangersepp. (Fortsetzung folgt.)

NSG. „Kraft durch Freude“.
Kameradschaftsabend
für unsere Urlauber aus dem Reich
Montag, den 5. Juli, um 20 Uhr
im „Blauen Hirsch.“
Alle Landecker Volksgenossen sind eingeladen.

Tanz u. a. Darbietungen.

Ring-Lichtspiele Bad Landeck
Spielzeit bis auf weiteres täglich 20 Uhr und
außerdem Sonntag 16 Uhr.

Freitag den 2. Juli bis Montag, den 5. Juli:

Das schöne Fräulein Schragg

Beiproge: Am Lagerfeuer. Ein eifrigeres Tierparadies.
Die Wogenlängen zeigen die Brandkatastrophe
des Luststückes „Hindenburg“. Für Jugendliche vom 14. Jahre zugelassen.



Mit wenig Geld viel Freude bereiten ist möglich auch in heutigen Zeiten. Dafür ist **HARO** der Beweis, Trotz großer Leistung kleiner Preis.

Stets vorrätig:
Buchdruckerei

AUGUSTURNER
Papier- und Schreibwaren
Hohenzollernstraße 7.

Wo ist es am heißesten? Massana, die bekannte Hafenstadt der italienischen Kolonie Erythrea am Roten Meer, genießt den traurigen Ruhm, mit 30,2 Grad Celsius das höchste Jahresmittel der Temperatur zu besitzen; dieser hohe Wert kommt dadurch zustande, daß in diesem Inferno auch die Nächte nur geringe Abkühlung bringen; ja der kälteste Monat dorthin ist heißer als der Juli in Rom! Das höchste Monatsmittel der Temperatur hat jedoch sonderbarweise nicht obengenannte Stadt, sondern die Station Greenland Ranch im Death Valley (Todesvalley) in Kalifornien mit einem Julimittel von 38,9 Grad. Die höchste Momen-

tantemperatur dagegen wurde am 13. September 1922 in Azzara, unweit der Stadt Tripolis, gemessen, und zwar kann sich dieses Wüstenstädtchen am Nordrande der Sahara rühmen, mit 58 Grad Celsius alle Hitze- rekorde überboten zu haben.

Der berühmte Reitergeneral v. Seydlitz hatte als Fähnrich oft behauptet, ein Reiter, der sich mit dem Pferde gefangennehmen lasse, sei ein Lump. Einst ritt er im Gefolge des Königs über die Brücke der Festung Glogau. Als sie auf der Mitte der Brücke waren, wurden auf den Wink des Königs die Zugbrücken vor und hinter ihnen aufgezogen und Friedrich wandte sich an Seydlitz mit den Worten: „Er ist mein Gefangener.“ – „Noch nicht, Majestät!“, antwortete der kühne Reiter, gab seinem Pferde die Sporen, setzte über das Brückengeländer in die Oder und schwamm an das Ufer. – Als Fähnrich war er hineingesprungen, als Rittmeister kam er heraus.

Die Sterne, die am nächtlichen Himmel wie Punkten leuchten, sind Weltkörper von solcher Größe, daß sich ihnen gegenüber unsere Erde wie ein aufgelöses Steinchen in der Hand eines Kindes aussieht. Daß sie uns so klein erscheinen, bewirkt nur ihre kaum vorstellbare Entfernung. Hier nur ein Beispiel: Der Stern 29 Canis Majoris, schön glänzend und unterhalb des Sirius leicht mit freiem Auge erkennbar, ist ein Riese unter den Sternen des Himmelsgebäudes. Berechnungen auf Grund jahrelanger Unter suchungen haben ergeben, daß dieser das Weltall durchdringende Weltkörper 23 Millionen mal schwerer als unsere Erde ist! Er ist einer der heißesten Sterne, und seine Masse wiegt

Gas
- Herde
- Hoher
- Badeöfen
- Heißwasser-
bereiter

Haus- und Küchengeräte.
Günstige Zahlungsbedingungen.

Paul Schön,
Klempernermeister u. Installateur, Bad Landeck, Ring 13,
Fernsprecher 376.

Stube u. Küche
od. größere Stube
von Schneiderin
gesucht.
Zu erfragen i. d.
Geschäftsst. d. Bl.

Ferkel
verkauft
Emil Straube
Schönau.

Mach's wie ich
du wirst es nicht
bereuen
Lebewohl wird dich
vom Hühnerauge befreien
Lebewohl gegen Holner-
augen und Hornhaut.
Blutscholle (8 Pfaster)
80 Pf., in Apotheken und
Drogerien zu haben
Sicher zu haben:
Ring-Drogerie, Stadt und Bad Landeck.

Besseres Grundstück
(gute Lage) im Bade an
zahlungsfähigen Käufer zu
verkaufen.
Offeren unter „Grundstück“ an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Perfektes Zimmermädchen
für sofort gesucht.
Hotel Kaiserruh,
Kleffengrund, Post Seitenb.

Schnell steigt dein Wohlstand mit den Jahren,
Wenn zum Kapital sich die Zinsen schlagen.
Draum immer regelmäßig sparen,
Und das Erlösche zur Sparfalle
tragen!

SPAR-
KAPITAL 5%
ZINSEN IN 5 10 20 30 Jahren
Städt. Sparkasse zu Bad Landeck i. Schl.

Nur 80 Pf. monatlich durch die Post
begogen (ausschließlich Bestellfeld) kostet das
„Bad Landecker Stadtblatt und Nachrichten“. Der Briefträger kommt in den nächsten Tagen um an die Erneuerung des Abonnements zu erinnern.

Für Bestellungen, die nach dem 25. jeden Monats eingehen, erhebt die Post 20 Pf. Nachherhebungsgebühr.

Bad Landecker Stadtblatt und Nachrichten.

In den Stunden der Erholung
ein gutes Buch **Friedrichshafen - Gaststätte**
aus meiner **Leihbücherei** **Gottesberger Bützner**
ca. 700 Bücher. Verzeichnis kostenlos.
Buchhandlung G. Hänsch **Rüthing Hell**
Buchdruckerei. **Hohenzollernstr. 6.** **Spezialität: Ragoutfin.** **Fernruf 311.**

**persil-
gepflegte**
**Sauberkeit,
das ist der
Fortschritt
unserer Zeit!**

Polizeiliche Meldecheinre

Fremden-Meldecheinre
loose und geblockt mit Durchschlag

Fremdenbücher
in jeder Stärke vorrätig
Buchdruckerei, Buchhandlung
Gustav Hänsch,
Hohenzollernstraße 6.

**Jäglichen
Stuhlgang**
durch
Heilpunkt
DARMFUNKTIONS-BONBONS
Das angebrachte Kurzzeitsiegel ist abzukratzen!
In Pack. zu 30 Pf. 55 Pf. 1.- RM
Ring-Drogerie E. Preiß;
Drogerie A. Weizel.

Ist die Anzeige
auch noch so klein,
sie wirkt und bringt
stets etwas ein.

Auf dem Bahnhofe in Kremsier spielte sich etwas ganz Außergewöhnliches ab: Ein Junge, der plötzlich den Verstand verloren hatte, bildete sich ein, der Stationsvorstand zu sein, erteilte Befehle, wollte einen Zug absperren, schrie die Beamten an und meinte, er sei der neue Stationsvorstand, dem unabdingt zu gehorchen sei. Man brachte den Knaben zu einem Arzt, der Irrenfeststellte.

Eine amerikanische Flugzeuggesellschaft hat 3 rosal- farbene „Flugzeuge für Hochzeitsreisende“ bauen lassen.

**Amtliche Mitteilungen
der NSDAP.**

NSDAP. Ortsgruppe Bad Landeck. Die Mitgliederver- sammlung für den Monat Juli findet am Mittwoch 20 Uhr im kleinen Saal des Hotels „Blauer Hirsch“ statt. Einführung des neuen Ortsgruppenleiters durch den Kreisleiter Pg. Spreu.

Vereinskalender.

Reichsbund der Kinderreichen. Sonnabend, den 3. Juli, 20 Uhr. Versammlung im „Deutschen Kaiser“. Anschließend gemütliches Beisammensein. Gäste sind gern gesehen.

Deutsches Rotes Kreuz, Sanitätszug Bad Landeck. Der Sanitätszug fällt Donnerstag, den 8. Juli aus. Dafür ist am Sonntag, den 4. Juli, vorm. 9 Uhr, Antreten am evangelischen Friedhof.

Kirchliche Nachrichten.

Römisch-katholische Kirche.

Sonntag, den 4. Juli (7. Sonntag nach Pfingsten), 1/4 1. Uhr hl. Messe, 1/8 Uhr hl. Messe mit Predigt, 9 Uhr Hochamt und Predigt, 2 Uhr Nachmittagsandacht.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 4. Juli (6. p. Trinitatis), 1/2 10 Uhr Gottesdienst. (Herr Vikar Walter Seittenberg.) Kollekte für unsere Kirche. Dienstag, den 6. Juli, 20.15 Uhr, Abendandacht im Bade im Haus „Woltersfieden“ (Herr Vikar Walter Seittenberg).

Hauptrichter Gustav Hänsch, Stellvertreter August Uerner, beide in Bad Landeck. Verantwortlich für den gesamten Inhalt und Anzeigenleiter Gustav Hänsch, Bad Landeck.

Druck und Verlag Gustav Hänsch, Bad Landeck.
D.A. VI. 37; 1130 Stück.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.